Mittelstand-Digital
Zentrum
Augsburg



Kompaktwissen KI

E-RECHNUNG UND KI – MEHRWERTE STRUKTURIERTER DATEN ERKENNEN UND AUTOMATISIERUNGS-POTENZIALE NUTZEN

Gefördert durch:

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Mittelstand-Digital

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

INHALT

1 Einleitung *Seite 4*

2 Aktuelle rechtliche Rahmenbedingungen der E-Rechnung *Seite 5*
» 2.1 Entwicklung auf europäischer und nationaler Ebene Seite 5
» 2.2 Einführung der E-Rechnungspflicht im B2B-Bereich Seite 5
» 2.3 Übergangsfristen und Ausnahmen Seite 6

3 Mehrwerte von strukturierten Daten *Seite 8*
» 3.1 Strukturierte Daten als Grundlage effizienter Prozesse Seite 8
» 3.2 Betriebliche Mehrwerte durch strukturierte Daten Seite 9

4 Hohe Datenqualität als zentraler Erfolgsfaktor *Seite 10*
» 4.1 Bedeutung und Eigenschaften der Datenqualität Seite 10
» 4.2 Betriebliche Vorteile einer hohen Datenverfügbarkeit und -qualität Seite 12

5 E-Rechnung und KI: Erfolgskriterien und Einsatzpotenziale *Seite 14*
» 5.1 Zusammenspiel von E-Rechnung und KI Seite 14
» 5.2 Einsatzmöglichkeiten von KI bei der Rechnungsverarbeitung Seite 15
» 5.3 Voraussetzungen für den erfolgreichen KI-Einsatz Seite 17

6 Automatisierung von betrieblichen Finanzprozessen *Seite 18*
» 6.1 Automatisierungspotenziale über die Rechnungsverarbeitung hinaus Seite 18
» 6.2 Anwendungsbeispiele Seite 19

7 Fazit *Seite 21*

Selbstcheck: Wie gut ist Ihr Unternehmen bei E-Rechnung und KI aufgestellt? *Seite 22*

IMPRESSUM

Verleger:
ibi research an der Universität Regensburg GmbH
Galgenbergstraße 25
93053 Regensburg
Geschäftsführer: Dr. Anja Peters, Dr. Georg Wittmann

Registergericht: Amtsgericht Regensburg
Registernummer: HR Regensburg B 5409
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27 a
Umsatzsteuergesetz: DE 814337479

Tel.: 0941 788391-0
Fax: 0941 788391-88
E-Mail: info@ibi.de

Soweit keine redaktionelle Kennzeichnung für den Inhalt
Verantwortlicher im Sinne des Presserechts und gem. § 55 II
Rundfunkstaatsvertrag: Dr. Anja Peters, Dr. Georg Wittmann,
Galgenbergstraße 25, 93053 Regensburg

Text und Redaktion:
Dr. Stephan Weber, ibi research an der Universität Regensburg
Maria Bachmaier, VDMA Bayern

Bildquellen:
© RDNE Stock project / pexels (Titelseite)
© Yan Krukau / pexels (Seite 7)
© RDNE Stock project / pexels (Seite 10)
© Khwanchai Phanthong / pexels (Seite 13)
© Jakub Żerdzicki / unsplash (Seite 16)
© microsoft365 / unsplash (Seite 21)

Stand:
November 2026

1 EINLEITUNG

Die elektronische Rechnung (E-Rechnung) gewinnt für Unternehmen zunehmend an Bedeutung. Mit der schrittweisen Einführung der gesetzlichen E-Rechnungspflicht im Geschäftsverkehr zwischen Unternehmen (B2B) wird die Digitalisierung der Rechnungsstellung und -verarbeitung weiter vorangetrieben. Dabei geht es nicht nur darum, bestehende gesetzliche Anforderungen zu erfüllen. Vielmehr bietet die Umstellung auf strukturierte elektronische Rechnungen die Chance, bisherige Abläufe zu überprüfen, manuelle Tätigkeiten zu reduzieren und betriebliche Prozesse effizienter zu gestalten.

Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist die Verfügbarkeit qualitativ hochwertiger und strukturierter Daten. Anders als bei herkömmlichen Papier- oder PDF-Rechnungen liegen die Informationen einer E-Rechnung in einem maschinenlesbaren Format vor und können unmittelbar elektronisch weiterverarbeitet werden. In Verbindung mit Künstlicher Intelligenz (KI) ergeben sich daraus zusätzliche Möglichkeiten, beispielsweise bei der Prüfung und Verarbeitung von Rechnungsinformationen, der Erkennung von Unstimmigkeiten (z. B. Betrug) oder der Automatisierung wiederkehrender Arbeitsschritte. Gleichzeitig stellt sich die Frage, welche Rolle KI bei bereits vorhandenen strukturierten Daten tatsächlich spielen kann und welche Voraussetzungen für einen sinnvollen Einsatz erfüllt sein müssen.

Ziel dieses Kompaktwissens ist es, die aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen der E-Rechnung zu vermitteln, die Mehrwerte strukturierter Daten zu erläutern und die Potenziale des Einsatzes von KI im Rechnungskontext aufzuzeigen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Bedeutung einer hohen Datenqualität als Grundlage für eine zuverlässige und effiziente Verarbeitung von Rechnungsinformationen. Darüber hinaus wird dargestellt, wie Unternehmen die durch die E-Rechnung entstehenden Möglichkeiten nutzen können, um weitere betriebliche Finanzprozesse zu automatisieren.

2 AKTUELLE RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN DER E-RECHNUNG

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für elektronische Rechnungen haben sich in den vergangenen Jahren sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene weiterentwickelt. Das folgende Kapitel zeichnet diese Entwicklung nach und erläutert die geltenden gesetzlichen Anforderungen sowie die Übergangsregelungen für Unternehmen.

2.1 ENTWICKLUNG AUF EUROPÄISCHER UND NATIONALER EBENE

Mit der Verabschiedung der EU-Richtlinie 2014/55/EU über die elektronische Rechnungsstellung bei öffentlichen Aufträgen im April 2014 wurde ein wichtiger Grundstein für die Einführung der E-Rechnung auf europäischer Ebene gelegt. Ziel war es, die elektronische Rechnungsstellung im öffentlichen Auftragswesen zu vereinheitlichen und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu erleichtern.

In Deutschland wurden die europäischen Vorgaben mit dem E-Rechnungsgesetz von April 2017 und der E-Rechnungsverordnung von Oktober 2017 in nationales Recht umgesetzt. Im Mittelpunkt stand zunächst der Geschäftsverkehr zwischen Unternehmen und der öffentlichen Verwaltung (Business-to-Government, kurz B2G). Nach entsprechenden Übergangsfristen sind öffentliche Auftraggeber auf Bundesebene seit 2020 grundsätzlich verpflichtet, elektronische Rechnungen empfangen und verarbeiten zu können. Für Länder und Kommunen gelten teilweise abweichende Regelungen.

Eine wichtige Grundlage für die Standardisierung bildet die im Juni 2017 veröffentlichte europäische Norm EN 16931 „Electronic Invoicing“. Sie definiert ein einheitliches semantisches Datenmodell für elektronische Rechnungen und legt fest, welche Informationen enthalten sein müssen und wie diese strukturiert werden. Damit schafft sie die Voraussetzungen für einen standardisierten elektronischen Rechnungsaustausch und eine automatisierte Weiterverarbeitung. Die aktuelle deutsche Fassung der DIN EN 16931 wurde im Oktober 2026 veröffentlicht.[1]

2.2 EINFÜHRUNG DER E-RECHNUNGSPFLICHT IM B2B-BEREICH

Mit dem im März 2025 verabschiedeten Maßnahmenpaket „VAT in the Digital Age (ViDA)“[2] hat die Europäische Union einen weiteren Schritt zur Digitalisierung des Mehrwertsteuersystems unternommen. Ziel ist es insbesondere, den Mehrwertsteuerbetrug zu bekämpfen, die steuerliche Transparenz zu erhöhen und die Meldeverfahren innerhalb der EU zu modernisieren. Ab dem 1. Juli 2030 werden für bestimmte grenzüberschreitende Umsätze innerhalb der EU verpflichtend elektronische Rechnungen und digitale Meldepflichten eingeführt.

Deutschland hat mit dem im März 2024 verabschiedeten Wachstumschancengesetz[3] bereits frühzeitig die gesetzlichen Grundlagen für die verpflichtende elektronische Rechnungsstellung zwischen Unternehmen (Business-to-Business, kurz B2B) geschaffen. Seit dem 1. Januar 2025 gilt die E-Rechnungspflicht grundsätzlich für Umsätze zwischen in Deutschland ansässigen Unternehmen. Die Verpflichtung zur Ausstellung elektronischer Rechnungen wird allerdings schrittweise eingeführt.

[1] https://www.din.de/de/mitwirken/normenausschuesse/nia/veroeffentlichungen/wdc-beuth:din21:400613286

[2] https://taxation-customs.ec.europa.eu/taxation/vat/vat-digital-age-vida_en

[3] https://www.recht.bund.de/bgbl/1/2024/108/V0.html

Mit der Neufassung des § 14 Umsatzsteuergesetz (UStG)[4] wurde zugleich die Definition einer elektronischen Rechnung angepasst. Als E-Rechnung gilt seitdem ausschließlich eine Rechnung, die in einem strukturierten elektronischen Format ausgestellt, übermittelt und empfangen wird und eine elektronische Verarbeitung ermöglicht. Das Format muss grundsätzlich der europäischen Norm EN 16931 entsprechen oder unter bestimmten Voraussetzungen mit dieser interoperabel sein.

Eine herkömmliche PDF-Rechnung erfüllt diese Anforderungen nicht, da sie in der Regel keine unmittelbar maschinell verarbeitbaren strukturierten Rechnungsdaten enthält. Sie gilt daher ebenso wie eine Papierrechnung als sogenannte sonstige Rechnung. Zu den in Deutschland verbreiteten E-Rechnungsformaten gehören insbesondere XRechnung (XML-basiert) und ZUGFeRD (hybrides Format aus PDF- und XML-Datei).

2.3 ÜBERGANGSFRISTEN UND AUSNAHMEN

Die Einführung der E-Rechnungspflicht erfolgt in Deutschland schrittweise[5], um Unternehmen ausreichend Zeit für die Umstellung ihrer Rechnungsprozesse und IT-Systeme einzuräumen. Dabei wird zwischen der Verpflichtung zum Empfang und der Verpflichtung zur Ausstellung elektronischer Rechnungen unterschieden.

Seit dem 1. Januar 2025 müssen inländische Unternehmen grundsätzlich in der Lage sein, E-Rechnungen zu empfangen. Für die Ausstellung gelten dagegen Übergangsregelungen. Bis zum 31. Dezember 2026 dürfen Unternehmen für entsprechende B2B-Umsätze weiterhin Papierrechnungen oder, mit Zustimmung des Rechnungsempfängers, Rechnungen in anderen elektronischen Formaten wie PDF verwenden.

Bis zum 31. Dezember 2027 können Unternehmen mit einem Vorjahresumsatz bis 800.000 Euro diese Möglichkeiten weiterhin nutzen. Darüber hinaus bestehen besondere Übergangsregelungen für Rechnungen, die über den elektronischen Datenaustausch (Electronic Data Interchange, kurz EDI) übermittelt werden.

Ab dem 1. Januar 2028 müssen grundsätzlich alle von der Ausstellungspflicht erfassten Unternehmen E-Rechnungen in einem zulässigen strukturierten elektronischen Format ausstellen. Bestehende EDI-Verfahren können weiterhin genutzt werden, sofern die gesetzlichen Anforderungen an die Interoperabilität und die vollständige Extraktion der erforderlichen Rechnungsinformationen erfüllt sind.

Von der Verpflichtung zur Ausstellung elektronischer Rechnungen sind bestimmte Umsätze und Unternehmen ausgenommen. Dazu zählen insbesondere Kleinbetragsrechnungen bis 250 Euro brutto, bestimmte steuerfreie Umsätze sowie Kleinunternehmer im Sinne des § 19 UStG. Letztere sind zwar von der Ausstellungspflicht befreit, müssen jedoch grundsätzlich E-Rechnungen empfangen können.

[4] https://www.gesetze-im-internet.de/ustg_1980/__14.html

[5] https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/FAQ/e-rechnung.html

Die gesetzlichen Anforderungen werden durch Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) vom 15. Oktober 2024[6], 15. Oktober 2025[7] und 15. Oktober 2026[8] konkretisiert. Sie enthalten unter anderem Erläuterungen zu zulässigen Rechnungsformaten, Übergangsregelungen und den Anforderungen an die Rechnungsinhalte.

[6] https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/BMF_Schreiben/Steuerarten/Umsatzsteuer/Umsatzsteuer-Anwendungserlass/2024-10-15-obligatorische-elektronische-rechnung.html

[7] https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/BMF_Schreiben/Steuerarten/Umsatzsteuer/Umsatzsteuer-Anwendungserlass/2025-10-15-einfuehrung-obligatorische-e-rechnung.html

[8] https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/BMF_Schreiben/Steuerarten/Umsatzsteuer/Umsatzsteuer-Anwendungserlass/2026-10-15-obligatorische-elektronische-rechnung.html



3 MEHRWERTE VON STRUKTURIERTEN DATEN

Mit der Einführung der elektronischen Rechnung verändert sich nicht nur die Art und Weise, wie Rechnungen erstellt und ausgetauscht werden. Ein wesentlicher Fortschritt liegt vor allem darin, dass Rechnungsinformationen in einer einheitlich strukturierten und maschinenlesbaren Form vorliegen. Dadurch können Daten einfacher zwischen unterschiedlichen Systemen ausgetauscht, verarbeitet und für weitere betriebliche Zwecke genutzt werden.

Gerade für Unternehmen, insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU), ergeben sich daraus Chancen, um bislang manuell geprägte Abläufe effizienter zu gestalten. Der eigentliche Mehrwert der E-Rechnung liegt somit weniger in der elektronischen Übermittlung eines Dokuments als vielmehr in der systematischen Nutzung der darin enthaltenen Daten.

3.1 STRUKTURIERTE DATEN ALS GRUNDLAGE EFFIZIENTER PROZESSE

Um die Vorteile der E-Rechnung nachvollziehen zu können, ist zunächst zwischen strukturierten und unstrukturierten Daten zu unterscheiden. Unstrukturierte Daten liegen ohne ein einheitlich vorgegebenes Datenmodell vor. Dazu zählen beispielsweise Informationen in Freitexten, gescannten Dokumenten oder herkömmlichen PDF-Rechnungen. Zwar können diese Informationen von Menschen gelesen und interpretiert werden, ihre automatisierte Verarbeitung ist jedoch häufig mit zusätzlichem Aufwand verbunden. So müssen Rechnungsinformationen zunächst manuell erfasst oder mithilfe geeigneter Software, z. B. via OCR (Optical Character Recognition, dt.: optische Zeichenerkennung), ausgelesen und anschließend den richtigen Datenfeldern zugeordnet werden.

Strukturierte Daten zeichnen sich dagegen durch eine festgelegte und einheitliche Datenstruktur aus. Einzelne Informationen sind klar definierten Feldern zugeordnet und können dadurch von unterschiedlichen Anwendungen eindeutig identifiziert und verarbeitet werden. Bei einer E-Rechnung betrifft dies beispielsweise Rechnungsnummer, -datum, -empfänger, -beträge, Steuersätze oder Angaben zu einzelnen Rechnungspositionen. Die Informationen liegen somit nicht lediglich als lesbares Dokument, sondern als maschinenlesbarer Datensatz vor.

Dieser Unterschied ist für die betriebliche Praxis von erheblicher Bedeutung. Während bei herkömmlichen Rechnungen häufig zusätzliche Schritte zur Erfassung und Aufbereitung der Informationen notwendig sind, können strukturierte Rechnungsdaten grundsätzlich direkt in Buchhaltungs-, Warenwirtschafts- oder andere betriebliche Systeme übernommen werden. Voraussetzung dafür sind geeignete Schnittstellen und eine entsprechende Integration der beteiligten Anwendungen.

Die E-Rechnung schafft damit eine wichtige Grundlage für einen medienbruchfreien Datenaustausch. Informationen müssen nicht mehr aus einem Dokument abgelesen und erneut in ein anderes System eingegeben werden. Stattdessen können sie elektronisch zwischen verschiedenen Anwendungen übertragen und dort unmittelbar weiterverarbeitet werden. Das reduziert nicht nur den manuellen Aufwand, sondern verringert zugleich das Risiko von Übertragungs- und Erfassungsfehlern.

Allerdings bedeutet die Verfügbarkeit strukturierter Daten nicht automatisch, dass sämtliche Rechnungsprozesse vollständig automatisiert ablaufen. Entscheidend ist auch, ob die Daten vollständig, korrekt und für die jeweiligen Verarbeitungsschritte geeignet sind. Auf diese Anforderungen wird in Kapitel 4 näher eingegangen.

3.2 BETRIEBLICHE MEHRWERTE DURCH STRUKTURIERTE DATEN

Die Nutzung strukturierter Daten bietet Unternehmen zahlreiche Vorteile, die insbesondere bei der Verarbeitung elektronischer Rechnungen zum Tragen kommen. Durch die einheitliche und maschinenlesbare Bereitstellung von Informationen lassen sich betriebliche Abläufe vereinfachen, beschleunigen und zunehmend automatisieren.

» **Effizientere Verarbeitung und vereinfachter Datenaustausch**
Rechnungsinformationen können direkt in Buchhaltungs- oder ERP-Systeme übernommen, automatisiert geprüft und weiterverarbeitet werden. Standardisierte Datenstrukturen erleichtern zudem die Integration unterschiedlicher Anwendungen und reduzieren Medienbrüche. Dadurch sinken der manuelle Bearbeitungsaufwand, die Fehleranfälligkeit und die damit verbundenen Kosten.

» **Einfachere Suche, Auswertung und Verwaltung von Informationen**
Einzelne Rechnungsdaten lassen sich gezielt abrufen, filtern und miteinander verknüpfen. Dies erleichtert betriebliche Analysen und verbessert die Transparenz über Geschäftsvorgänge. Auch größere Datenmengen können durch geeignete Datenbanksysteme effizient gespeichert und verarbeitet werden.

» **Datenprüfung und Zugriffssteuerung**
Einheitliche Datenstrukturen erleichtern automatisierte Prüfungen auf die Einhaltung vorgegebener Regeln und ermöglichen eine differenzierte Vergabe von Zugriffsrechten. Dies kann sowohl die Datenqualität als auch die Umsetzung betrieblicher Datenschutzanforderungen unterstützen.

» **Grundlage für weiterführende Automatisierung und Einsatz von KI**
Während standardisierte Verarbeitungsschritte bereits regelbasiert automatisiert werden können, eröffnen sich durch KI zusätzliche Möglichkeiten für komplexere Analysen und intelligente Prozesse.

Voraussetzung für die zuverlässige Nutzung dieser Potenziale ist jedoch eine ausreichend hohe Qualität der zugrunde liegenden Daten. Deren Bedeutung und betriebliche Mehrwerte werden im folgenden Kapitel im Detail betrachtet.

4 HOHE DATENQUALITÄT ALS ZENTRALER ERFOLGSFAKTOR

Strukturierte Daten schaffen wichtige Voraussetzungen für eine effiziente und automatisierte Verarbeitung elektronischer Rechnungen. Damit Unternehmen diese Potenziale tatsächlich ausschöpfen können, ist jedoch nicht allein die Struktur der Daten entscheidend, sondern insbesondere deren Qualität.

Mit der zunehmenden Digitalisierung betrieblicher Abläufe gewinnt eine hohe Datenqualität weiter an Bedeutung. Fehlerhafte, unvollständige oder veraltete Informationen können sich über verschiedene Systeme hinweg fortsetzen und zusätzliche Prüfungen, Korrekturen oder manuelle Eingriffe erforderlich machen. Umgekehrt ermöglicht eine verlässliche und aktuelle Datenbasis eine schnellere Verarbeitung, fundiertere Entscheidungen und einen höheren Automatisierungsgrad.

4.1 BEDEUTUNG UND EIGENSCHAFTEN DER DATENQUALITÄT

Die E-Rechnung fungiert als wichtiger Treiber für eine hohe Datenqualität. Ihr Beitrag geht über die standardisierte Bereitstellung von Rechnungsinformationen hinaus: So können beispielsweise Pflichtangaben automatisiert auf Vollständigkeit geprüft, Rechnungsdaten mit Bestellungen oder Liefernachweisen abgeglichen und Unstimmigkeiten frühzeitig erkannt werden. Auch die zeitnahe Verarbeitung und die einheitliche Zuordnung von Informationen unterstützen eine verlässliche Datenbasis.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die wesentlichen Eigenschaften von Datenqualität und verdeutlicht, welchen konkreten Beitrag die E-Rechnung jeweils leistet.



Eigenschaften von Datenqualität	**Allgemeine Beschreibung**	**Beitrag der E-Rechnung**
Vollständigkeit	Alle für einen bestimmten Zweck notwendigen Informationen sind vorhanden.	Strukturierte Pflichtfelder und automatisierte Prüfungen helfen, fehlende Rechnungsangaben frühzeitig zu erkennen.
Korrektheit / Richtigkeit	Die Daten entsprechen den tatsächlichen Sachverhalten.	Der automatisierte Abgleich mit Bestellungen, Liefernachweisen oder Stammdaten kann fehlerhafte Angaben aufdecken.
Aktualität	Informationen entsprechen dem aktuellen Stand und stehen zeitnah zur Verfügung.	Elektronische Übermittlung und Verarbeitung ermöglichen eine schnellere Aktualisierung betrieblicher Finanzdaten.
Konsistenz	Daten sind innerhalb eines Systems und zwischen verschiedenen Systemen widerspruchsfrei.	Einheitliche Datenformate und die Integration in Buchhaltungs- oder ERP-Systeme unterstützen eine konsistente Datenverarbeitung.
Eindeutigkeit	Informationen sind eindeutig identifizierbar und lassen sich zweifelsfrei zuordnen.	Rechnungsnummern und weitere Identifikationsmerkmale ermöglichen eindeutige Zuordnungen und unterstützen die Erkennung von Dubletten.
Genauigkeit / Präzision	Informationen liegen in dem für ihre Verwendung erforderlichen Detaillierungsgrad vor.	Einzelne Rechnungspositionen, Mengen, Preise, Steuersätze und weitere Angaben können strukturiert und detailliert erfasst werden.
Verfügbarkeit	Daten sind für berechtigte Personen und Systeme bei Bedarf zugänglich.	Digitale Speicherung und Archivierung erleichtern den Zugriff auf Rechnungsinformationen sowie deren Recherche und Weiterverarbeitung.
Relevanz	Informationen sind für den jeweiligen Anwendungsfall oder Entscheidungsprozess von Bedeutung.	Strukturierte Rechnungsdaten können gezielt für unterschiedliche betriebliche Aufgaben und Auswertungen bereitgestellt werden.
Nachvollziehbarkeit / Transparenz	Herkunft, Verarbeitung und Änderungen von Daten sind dokumentiert und nachvollziehbar.	Elektronische Rechnungsprozesse ermöglichen die Protokollierung von Bearbeitungsschritten, Freigaben und Korrekturen.

4.2 BETRIEBLICHE VORTEILE EINER HOHEN DATENVERFÜGBARKEIT UND -QUALITÄT

Eine hohe Datenverfügbarkeit und -qualität bietet Unternehmen zahlreiche Vorteile, die über die eigentliche Rechnungsverarbeitung hinausgehen. Insbesondere im Finanz- und Rechnungswesen können vollständige, korrekte und aktuelle Informationen dazu beitragen, betriebliche Abläufe effizienter zu gestalten, finanzielle Risiken zu reduzieren und fundiertere Entscheidungen zu treffen.

» **Schnellere und genauere Buchhaltung**
Vollständige und korrekte Rechnungsdaten ermöglichen eine zeitnahe, weitgehend automatisierte Verbuchung sowie den direkten Abgleich mit der Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung. Dadurch lassen sich Differenzen, manuelle Korrekturen und Abstimmungsaufwände reduzieren.

» **Optimiertes Liquiditätsmanagement**
Frühzeitig erfasste Verbindlichkeiten und Forderungen verbessern die Transparenz über die finanzielle Situation und ermöglichen zuverlässigere Liquiditätsprognosen. Schnellere Freigabe- und Zahlungsprozesse erleichtern zudem die Nutzung von Skonti, die Überwachung von Zahlungszielen und das Working-Capital-Management.

» **Bessere Datenqualität für Controlling und Reporting**
Aktuelle, vollständige und konsistente Finanzdaten erhöhen die Aussagekraft betriebswirtschaftlicher Auswertungen und Berichte. Sie ermöglichen präzisere Kostenanalysen, Soll-Ist-Vergleiche sowie Planungen und schaffen damit eine verlässlichere Grundlage für unternehmerische Entscheidungen.

» **Reduzierung finanzieller Risiken**
Zuverlässige Rechnungsdaten und automatisierte Prüfmechanismen unterstützen die frühzeitige Erkennung von fehlerhaften Rechnungen, Doppelzahlungen oder Unstimmigkeiten. Dadurch können finanzielle Schäden, unnötige Kosten und Risiken durch fehlerhafte Zahlungsprozesse verringert werden.

» **Verbesserte Vorbereitung auf Prüfungen und Audits**
Vollständig digital archivierte und nachvollziehbar dokumentierte Rechnungsdaten erleichtern interne und externe Prüfungen. Informationen können schneller bereitgestellt, Bearbeitungsschritte nachvollzogen und mögliche Abweichungen gezielter identifiziert werden.

» **Effizientere Abstimmung zwischen Abteilungen**
Aktuelle und konsistente Rechnungsinformationen vereinfachen die Zusammenarbeit zwischen Buchhaltung, Einkauf und Fachabteilungen. Digitale Freigabeprozesse und bereits geprüfte Daten reduzieren Rückfragen, beschleunigen Klärungen und verbessern die Transparenz über Bearbeitungsstände.

» **Stärkung der gesamten Prozesskette**
Eine verlässliche Datenbasis unterstützt durchgängige Abläufe über einzelne Unternehmensbereiche hinaus. Im Purchase-to-Pay-Prozess (vom Einkauf bis zur Bezahlung der Lieferantenrechnung) erleichtert sie beispielsweise den Abgleich von Bestellung, Wareneingang und Rechnung. Im Order-to-Cash-Prozess (vom Kundenauftrag bis zum Zahlungseingang) ermöglicht sie eine frühzeitigere Erkennung offener Forderungen und möglicher Zahlungsverzögerungen.

» **Grundlage für weiterführende Automatisierung und KI-Analysen**
Hochwertige und strukturierte Daten bilden die Voraussetzung für weitergehende Automatisierungsmöglichkeiten und den Einsatz von KI. Sie ermöglichen beispielsweise zuverlässigere Prognosemodelle, die Erkennung von Auffälligkeiten und datenbasierte Analysen zur Unterstützung betrieblicher Entscheidungen.

Eine hohe Datenqualität ist somit nicht nur für die zuverlässige Rechnungsverarbeitung entscheidend, sondern schafft zugleich die Grundlage für eine umfassendere Digitalisierung betrieblicher Finanzprozesse. Besonders interessant sind dabei die zusätzlichen Potenziale, die sich aus dem Zusammenspiel von E-Rechnung und KI ergeben.



5 E-RECHNUNG UND KI: ERFOLGSKRITERIEN UND EINSATZPOTENZIALE

Die elektronische Rechnung schafft mit ihren strukturierten und standardisierten Daten eine wichtige Grundlage für die Digitalisierung und Automatisierung betrieblicher Finanzprozesse. In Verbindung mit KI können sich zusätzliche Möglichkeiten ergeben, die über eine klassische, regelbasierte Verarbeitung hinausgehen. Dies betrifft insbesondere Aufgaben, bei denen Informationen interpretiert, komplexe Zusammenhänge erkannt oder Entscheidungen auf Grundlage unterschiedlicher Daten getroffen werden müssen.

Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Verarbeitung strukturierter E-Rechnungen nicht grundsätzlich den Einsatz von KI erfordert. Viele Arbeitsschritte, beispielsweise die Übernahme von Rechnungsdaten, die Prüfung von Pflichtfeldern oder einfache rechnerische Kontrollen, lassen sich bereits mit herkömmlichen Softwarelösungen automatisieren. Der zusätzliche Nutzen von KI entsteht vor allem dort, wo solche Verfahren an ihre Grenzen stoßen.

5.1 ZUSAMMENSPIEL VON E-RECHNUNG UND KI

Bei der Verarbeitung von Rechnungen kommen unterschiedliche Technologien zum Einsatz. Während klassische Automatisierungslösungen auf festgelegten Regeln und Abläufen beruhen, können KI-basierte Verfahren beispielsweise Muster in vorhandenen Daten erkennen, Informationen klassifizieren und auf dieser Grundlage Vorschläge für weitere Verarbeitungsschritte ableiten.

Ein wesentlicher Unterschied besteht darin, wie die jeweiligen Verfahren mit Informationen umgehen. Regelbasierte Systeme eignen sich besonders für eindeutig definierte und wiederkehrende Aufgaben. So lässt sich beispielsweise festlegen, dass eine Rechnung automatisch einer bestimmten Kostenstelle zugeordnet wird, wenn eine entsprechende Bestellnummer vorhanden ist. Auch die Prüfung, ob Pflichtfelder ausgefüllt sind oder Rechnungsbeträge rechnerisch übereinstimmen, kann anhand fester Regeln erfolgen.

KI-basierte Systeme können dagegen insbesondere dann einen Mehrwert bieten, wenn Informationen nicht eindeutig zugeordnet werden können oder komplexere Zusammenhänge berücksichtigt werden müssen. Beispielsweise kann ein KI-Modell aus früheren Buchungen lernen und Vorschläge für die Kontierung neuer Rechnungen erstellen. Ebenso können auffällige Abweichungen von üblichen Rechnungsmustern erkannt werden, ohne dass jede denkbare Abweichung zuvor ausdrücklich als Regel hinterlegt wurde.

Die beiden Ansätze sind daher nicht als Gegensätze zu verstehen. Vielmehr können sie sich sinnvoll ergänzen: Standardisierte und klar definierte Verarbeitungsschritte werden regelbasiert abgewickelt, während KI bei komplexeren Aufgaben oder Ausnahmefällen unterstützt.

Entscheidend für den erfolgreichen Einsatz ist eine verlässliche Datenbasis. Strukturierte E-Rechnungen erleichtern es, Informationen unmittelbar für automatisierte Verfahren bereitzustellen. Eine hohe Datenqualität verbessert wiederum die Voraussetzungen dafür, dass KI-Anwendungen aussagekräftige Ergebnisse liefern. Die Kombination aus standardisierten Rechnungsdaten, geeigneten Automatisierungsverfahren und KI kann somit dazu beitragen, betriebliche Abläufe flexibler und effizienter zu gestalten (vgl. Abbildung 1).

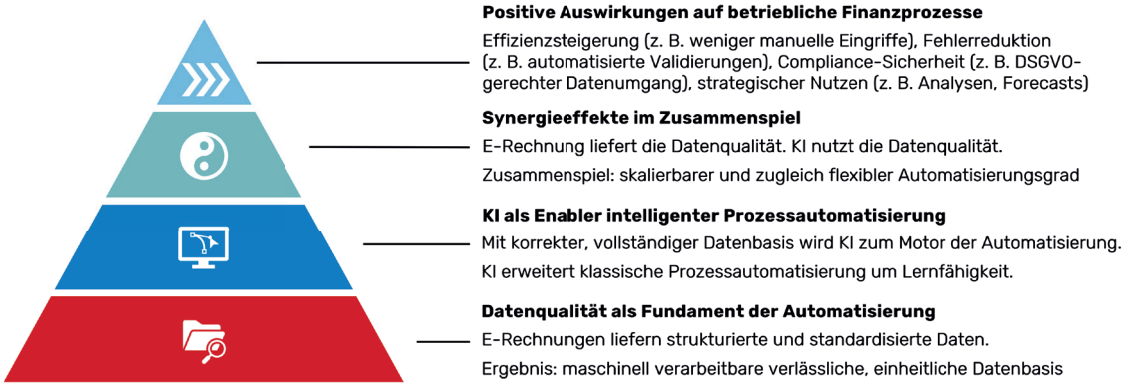

Abbildung 1: Hohe Datenqualität und KI als zentrale Erfolgsfaktoren

5.2 EINSATZMÖGLICHKEITEN VON KI BEI DER RECHNUNGSVERARBEITUNG

Die Einsatzmöglichkeiten von KI im Rechnungskontext sind vielfältig. Sie reichen von der Unterstützung einzelner Bearbeitungsschritte über die Erkennung von Auffälligkeiten bis hin zur intelligenten Steuerung von Rechnungsprozessen. Einige Beispiele werden nachfolgend veranschaulicht.

» **Intelligente Belegerfassung und Datenaufbereitung**
Bei Rechnungen, die nicht in einem strukturierten Format vorliegen, kann KI die Erkennung, das Auslesen und die Zuordnung relevanter Informationen unterstützen. Dies betrifft beispielsweise gescannte Papierbelege oder herkömmliche PDF-Rechnungen. KI-basierte Verfahren können unterschiedliche Dokumentenlayouts interpretieren und Rechnungsinformationen den passenden Datenfeldern zuordnen.

Bei strukturierten E-Rechnungen ist eine solche Datenerfassung grundsätzlich nicht erforderlich, da die Informationen bereits maschinenlesbar vorliegen. KI kann hier jedoch bei der Interpretation ergänzender Informationen oder der Bearbeitung ungewöhnlicher Sachverhalte helfen.

» **Automatische Klassifikation und Kontierung**
KI kann Rechnungsinformationen analysieren und Vorschläge für die Zuordnung zu Buchungskonten, Kostenstellen oder Projekten erstellen. Hierzu können unter anderem frühere Buchungen, Lieferanteninformationen und vorhandene Bestelldaten herangezogen werden. Insbesondere bei komplexeren oder nicht eindeutig zuordenbaren Geschäftsvorfällen kann dies den manuellen Bearbeitungsaufwand reduzieren. Die endgültige Entscheidung kann bei Bedarf weiterhin durch zuständige Mitarbeitende erfolgen.

» **Plausibilitätsprüfung und Anomalieerkennung**
Ein besonders interessantes Einsatzgebiet ist die Erkennung ungewöhnlicher oder auffälliger Rechnungsinformationen. KI kann beispielsweise Abweichungen von bisherigen Rechnungsmustern identifizieren, etwa ungewöhnlich hohe Beträge, auffällige Änderungen von Bankverbindungen oder Abweichungen im Zahlungsverhalten.

Damit kann KI auch zur Betrugsprävention beitragen. Anders als bei ausschließlich regelbasierten Prüfungen lassen sich so komplexere Auffälligkeiten erkennen, die nicht durch zuvor festgelegte Grenzwerte oder Prüfregeln abgedeckt sind. Entsprechende Hinweise müssen allerdings überprüft werden, da eine Auffälligkeit nicht zwangsläufig auf einen Fehler oder Betrugsversuch hindeutet.

» **Verbesserung der Datenqualität**
KI kann dazu beitragen, fehlerhafte oder unvollständige Rechnungsinformationen zu identifizieren und entsprechende Korrekturen vorzuschlagen. Möglich sind zum Beispiel die Überprüfung von Lieferantenstammdaten, die Erkennung widersprüchlicher Angaben oder die Ergänzung fehlender Informationen aus anderen verfügbaren Datenquellen. Dabei ist zu beachten, dass KI-generierte Ergänzungen nicht ungeprüft übernommen werden sollten. Insbesondere bei steuerlich relevanten Rechnungsangaben müssen Änderungen nachvollziehbar und sachlich korrekt sein.

» **Intelligente Prozess-Steuerung**
KI kann die Bearbeitung von Rechnungen unterstützen, indem sie einschätzt, welche Vorgänge automatisiert verarbeitet werden können und bei welchen eine zusätzliche Prüfung sinnvoll ist. Hierzu können Informationen aus bisherigen Bearbeitungsprozessen sowie Merkmale der jeweiligen Rechnung herangezogen werden. Auf diese Weise lassen sich unauffällige Standardvorgänge weitgehend automatisieren, während komplexe oder fehlerverdächtige Fälle gezielt an zuständige Mitarbeitende weitergeleitet werden. Dies ermöglicht eine bedarfsgerechtere Verteilung der Bearbeitungsaufgaben.

» **Intelligente Assistenzsysteme**
Eine weitere Möglichkeit besteht im Einsatz KI-basierter Assistenzsysteme, die Mitarbeitende bei der Recherche und Bearbeitung von Rechnungsinformationen unterstützen. Beispielsweise könnten Fragen zum Bearbeitungsstatus einer Rechnung, zu offenen Verbindlichkeiten oder zu ausstehenden Freigaben in natürlicher Sprache beantwortet werden.
Solche Anwendungen können den Zugang zu vorhandenen Informationen erleichtern und den Rechercheaufwand reduzieren. Voraussetzung ist eine zuverlässige Anbindung an die relevanten betrieblichen Systeme sowie eine geeignete Steuerung der Zugriffsberechtigungen.

Über diese unmittelbar auf die Rechnungsverarbeitung bezogenen Einsatzmöglichkeiten hinaus können KI-Anwendungen auch für Prognosen, Analysen und die Optimierung übergreifender Finanzprozesse genutzt werden. Diese weiterführenden Potenziale sind Gegenstand von Kapitel 6.

5.3 VORAUSSETZUNGEN FÜR DEN ERFOLGREICHEN KI-EINSATZ

Damit KI-Anwendungen im Rechnungskontext einen tatsächlichen Mehrwert schaffen, müssen verschiedene Voraussetzungen erfüllt sein. Neben einer ausreichenden Datenqualität sind insbesondere die technische Integration, die Wirtschaftlichkeit und die Zuverlässigkeit der eingesetzten Verfahren entscheidend.

» **Verfügbarkeit geeigneter Daten**
KI-Anwendungen benötigen Informationen, die für den jeweiligen Anwendungsfall relevant, ausreichend vollständig und zuverlässig sind. Sollen beispielsweise Kontierungsvorschläge auf Grundlage früherer Buchungen erstellt werden, müssen entsprechende historische Daten vorhanden und sinnvoll zugeordnet sein. Fehlerhafte oder widersprüchliche Informationen können dagegen zu unzutreffenden Ergebnissen führen.

» **Integration in bestehende IT-Systeme und Geschäftsprozesse**
KI-Lösungen müssen auf die benötigten Rechnungs-, Stamm- und gegebenenfalls Bestelldaten zugreifen können. Gleichzeitig sollten ihre Ergebnisse möglichst ohne zusätzliche Medienbrüche in die vorhandenen Abläufe übernommen werden können. Gerade für KMU ist deshalb die Nutzung bereits integrierter KI-Funktionen bestehender Softwarelösungen häufig praktikabler als die Entwicklung eigenständiger Anwendungen.

» **Wirtschaftlichkeit des KI-Einsatzes**
Nicht jeder technisch mögliche Anwendungsfall ist auch betriebswirtschaftlich sinnvoll. Unternehmen sollten insbesondere prüfen, ob der erwartete Nutzen in einem angemessenen Verhältnis zu den Kosten für Einführung, Betrieb und Pflege steht. Bei einfachen und eindeutig definierten Verarbeitungsschritten sind regelbasierte Lösungen häufig ausreichend und weniger aufwendig.

» **Zuverlässigkeit, Nachvollziehbarkeit und Kontrolle**
KI-Systeme können fehlerhafte Ergebnisse erzeugen oder Sachverhalte falsch interpretieren. Insbesondere bei finanziell oder steuerlich relevanten Entscheidungen sollten deshalb geeignete Kontrollmechanismen vorgesehen werden. Dazu zählen beispielsweise Plausibilitätsprüfungen, nachvollziehbare Bearbeitungsprotokolle und die Möglichkeit, kritische Entscheidungen durch Mitarbeitende überprüfen zu lassen.

» **Datenschutz und Informationssicherheit**
Rechnungen können personenbezogene oder vertrauliche Unternehmensinformationen enthalten. Bei der Auswahl und Nutzung von KI-Lösungen muss daher sichergestellt werden, dass die geltenden rechtlichen Anforderungen (z. B. Datenschutz-Grundverordnung, kurz DSGVO) eingehalten und sensible Daten angemessen geschützt werden. Dies betrifft insbesondere die Weitergabe von Informationen an externe KI-Dienstleister.

Für KMU empfiehlt sich insgesamt ein schrittweises Vorgehen. Sinnvoll ist es, zunächst konkrete Anwendungsfälle mit erkennbarem Nutzen zu identifizieren, vorhandene Automatisierungsmöglichkeiten auszuschöpfen und KI gezielt dort einzusetzen, wo sie einen zusätzlichen Beitrag leisten kann.

6 AUTOMATISIERUNG VON BETRIEBLICHEN FINANZPROZESSEN

Die Potenziale strukturierter E-Rechnungsdaten und KI beschränken sich nicht auf die Erstellung, Prüfung und Verarbeitung einzelner Rechnungen. Vielmehr können die dabei verfügbaren Informationen auch für weiterführende betriebliche Aufgaben genutzt werden. Insbesondere im Finanz- und Rechnungswesen eröffnen sich Möglichkeiten, Prozesse stärker miteinander zu verknüpfen, wiederkehrende Tätigkeiten zu automatisieren und unternehmerische Entscheidungen datenbasiert zu unterstützen.

Für kleine und mittlere Unternehmen ist dies besonders interessant, da finanzwirtschaftliche Aufgaben häufig mit begrenzten personellen Ressourcen bewältigt werden müssen. Die Kombination aus strukturierten Rechnungsdaten, einer hohen Datenqualität und geeigneten Automatisierungs- bzw. KI-Lösungen kann dazu beitragen, bestehende Abläufe effizienter zu gestalten und zusätzliche Handlungsspielräume zu schaffen.

6.1 AUTOMATISIERUNGSPOTENZIALE ÜBER DIE RECHNUNGSVERARBEITUNG HINAUS

Die E-Rechnung kann als Ausgangspunkt für eine umfassendere Digitalisierung betrieblicher Finanzprozesse dienen. Durch die elektronische Verfügbarkeit von Rechnungsinformationen lassen sich Daten aus unterschiedlichen Geschäftsbereichen leichter zusammenführen und für nachgelagerte Aufgaben nutzen. Dies betrifft beispielsweise die Liquiditätssteuerung, das Kunden- und Lieferantenmanagement sowie die Finanzplanung und das Controlling.

Während klassische Automatisierungslösungen vor allem klar definierte Abläufe beschleunigen, kann KI zusätzliche Möglichkeiten zur Analyse und Interpretation der verfügbaren Informationen eröffnen. So lassen sich zum Beispiel aus historischen Zahlungsdaten Muster ableiten, zukünftige Entwicklungen prognostizieren oder ungewöhnliche Abweichungen frühzeitig erkennen.

Besonders interessant ist dabei das Zusammenspiel beider Ansätze. Strukturierte Daten und regelbasierte Verfahren ermöglichen eine zuverlässige Verarbeitung standardisierter Geschäftsvorfälle. KI kann diese Prozesse ergänzen, indem sie komplexere Zusammenhänge berücksichtigt und Vorschläge für weitere Maßnahmen liefert.

Damit können Unternehmen schrittweise von der Automatisierung einzelner Arbeitsschritte zu einer stärker integrierten Steuerung ihrer Finanzprozesse übergehen. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass die benötigten Informationen nicht nur in ausreichender Qualität vorliegen, sondern auch über geeignete Schnittstellen zwischen den beteiligten Systemen ausgetauscht werden können.

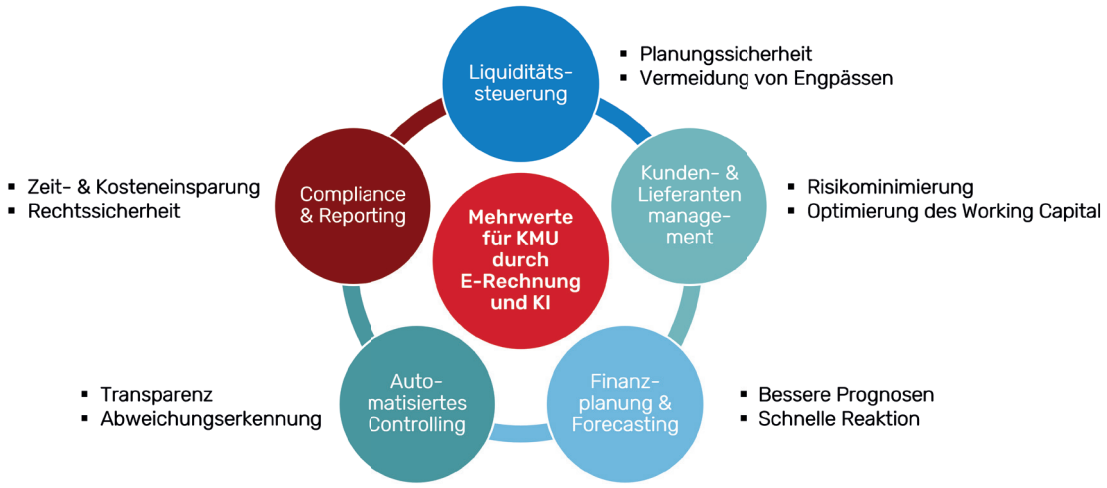

Abbildung 2: Automatisierung betrieblicher Finanzprozesse im Überblick

6.2 ANWENDUNGSBEISPIELE

Die Einsatzmöglichkeiten lassen sich anhand verschiedener betrieblicher Handlungsfelder verdeutlichen. Dabei geht es nicht ausschließlich darum, bestehende Aufgaben schneller zu erledigen. Vielmehr können strukturierte Rechnungsdaten in Verbindung mit KI auch neue Möglichkeiten für die vorausschauende Planung und Steuerung eröffnen (vgl. Abbildung 2).

» **Liquiditäts- und Cashflow-Management**
Strukturierte Daten aus Eingangs- und Ausgangsrechnungen ermöglichen eine zeitnahe Übersicht über erwartete Zahlungsein- und -ausgänge. KI kann diese Informationen mit historischen Zahlungsdaten kombinieren, um tatsächliche Zahlungszeitpunkte besser vorherzusagen und mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig zu erkennen. Darauf aufbauend lassen sich unter anderem Zahlungsziele und Skontofristen gezielter steuern. Gerade für KMU kann dies einen erheblichen Mehrwert bieten, da eine ausreichende Liquidität häufig entscheidend für die wirtschaftliche Stabilität ist.

» **Kunden- und Lieferantenmanagement**
Aktuelle und vollständige Rechnungsdaten schaffen Transparenz über bestehende Forderungen, Verbindlichkeiten und Geschäftsbeziehungen. KI kann darüber hinaus das Zahlungsverhalten von Kunden analysieren und beispielsweise Hinweise darauf liefern, bei welchen Geschäftspartnern mit verspäteten Zahlungen zu rechnen ist. In Verbindung mit weiteren verfügbaren Informationen können solche Analysen auch die Bewertung von Geschäftsrisiken unterstützen. Unternehmen erhalten damit zusätzliche Möglichkeiten, Ausfallrisiken frühzeitig zu erkennen und ihr Working-Capital-Management gezielter auszurichten.

» **Finanzplanung und Forecasting**
Strukturierte Rechnungsinformationen können als verlässliche Grundlage für die betriebliche Finanzplanung dienen. KI-basierte Analyseverfahren ermöglichen es, historische Entwicklungen auszuwerten und so saisonale Schwankungen oder Veränderungen bei Umsätzen, Kosten und Liquidität zu erkennen. Außerdem können automatisierte Szenariorechnungen die Planung unterstützen. So lässt sich beispielsweise untersuchen, wie sich steigende Materialkosten oder veränderte Zahlungsbedingungen auf die zukünftige Liquidität auswirken könnten. Dies verbessert die Planungssicherheit und erleichtert eine frühzeitige Reaktion auf wirtschaftliche Veränderungen.

» **Automatisiertes Controlling**
Im Controlling können strukturierte Rechnungsdaten für die automatisierte Erstellung von Kostenstellen-, Projekt- oder Ausgabenanalysen genutzt werden. Durch die Verknüpfung mit weiteren betrieblichen Informationen lassen sich Kostenentwicklungen transparent darstellen und mit vorhandenen Planwerten vergleichen. KI kann ergänzend ungewöhnliche Abweichungen oder auffällige Entwicklungen erkennen und entsprechende Hinweise generieren. Insbesondere kleinere Unternehmen ohne eigene Controlling-Abteilung können dadurch von regelmäßig verfügbaren Auswertungen und einer verbesserten Transparenz über ihre wirtschaftliche Situation profitieren.

» **Compliance und Reporting**
Auch bei der Einhaltung gesetzlicher Anforderungen und der Erstellung betrieblicher Berichte ergeben sich Automatisierungspotenziale. Strukturierte Rechnungsdaten erleichtern die Durchführung formaler Prüfungen sowie die systematische Bereitstellung steuerlich relevanter Informationen. KI kann darüber hinaus bei der Identifikation möglicher Unstimmigkeiten, der Auswertung größerer Datenbestände und der Vorbereitung von Finanzberichten unterstützen. Dies kann den Zeitaufwand für wiederkehrende Prüf- und Berichtstätigkeiten reduzieren. Die Verantwortung für die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und die Richtigkeit der Ergebnisse verbleibt jedoch beim Unternehmen.

Vom einzelnen Anwendungsfall zur integrierten Prozessautomatisierung

Die Beispiele verdeutlichen, dass die Kombination aus E-Rechnung und KI weit über die Automatisierung einzelner Rechnungsprozesse hinausreichen kann. Besonders große Potenziale entstehen, wenn Informationen aus unterschiedlichen Unternehmensbereichen miteinander verknüpft und für übergreifende Aufgaben genutzt werden.

Dabei sollten KMU nicht versuchen, sämtliche Prozesse gleichzeitig zu automatisieren. Vielmehr empfiehlt es sich, zunächst solche Anwendungsfälle zu identifizieren, bei denen ein erkennbarer betrieblicher Nutzen mit überschaubarem Aufwand erzielt werden kann. Hierzu zählen insbesondere wiederkehrende Tätigkeiten, datenintensive Auswertungen oder Prozesse mit einem hohen manuellen Bearbeitungsaufwand.

Entscheidend ist letztlich nicht der möglichst umfassende Einsatz neuer Technologien, sondern deren zielgerichtete Nutzung. Die E-Rechnung schafft die strukturierte Datenbasis, eine hohe Datenqualität sorgt für deren Verlässlichkeit und KI kann zusätzliche Möglichkeiten für eine intelligentere Automatisierung eröffnen. Auf dieser Grundlage können Unternehmen ihre Finanzprozesse schrittweise effizienter, transparenter und vorausschauender gestalten.

7 FAZIT

Die Einführung der elektronischen Rechnung ist weit mehr als die Erfüllung einer gesetzlichen Verpflichtung. Sie bietet Unternehmen die Chance, bestehende Abläufe zu digitalisieren, manuelle Tätigkeiten zu reduzieren und betriebliche Finanzprozesse effizienter zu gestalten. Eine wesentliche Grundlage hierfür bilden strukturierte und qualitativ hochwertige Daten. Während standardisierte E-Rechnungsformate die automatisierte Verarbeitung ermöglichen, entscheidet die Qualität der enthaltenen Informationen maßgeblich über deren Zuverlässigkeit und Nutzen.

KI kann die Automatisierung zusätzlich unterstützen, insbesondere bei der Verarbeitung komplexer Informationen, der Erkennung von Auffälligkeiten und der Erstellung von Prognosen. Die Einsatzmöglichkeiten reichen damit über die eigentliche Rechnungsverarbeitung hinaus und eröffnen zusätzliche Potenziale für die Optimierung betrieblicher Finanzprozesse. Gerade für KMU empfiehlt sich ein schrittweises Vorgehen: Zunächst sollten die Möglichkeiten strukturierter Rechnungsdaten und der Automatisierung ausgeschöpft werden. Darauf aufbauend können gezielt KI-Anwendungen eingesetzt werden, die einen zusätzlichen Mehrwert bieten.

Die eigentliche Chance liegt somit nicht allein in der Digitalisierung der Rechnung, sondern im Zusammenspiel von strukturierten Daten, hoher Datenqualität und KI als Grundlage für effizientere und zukunftsfähige Finanzprozesse.



SELBSTCHECK: WIE GUT IST IHR UNTERNEHMEN BEI E-RECHNUNG UND KI AUFGESTELLT?

Die E-Rechnung bietet Unternehmen die Möglichkeit, ihre Finanzprozesse effizienter zu gestalten und neue Automatisierungspotenziale zu erschließen. Mit den folgenden zehn Fragen können Sie eine erste Standortbestimmung vornehmen und möglichen Handlungsbedarf identifizieren.

Nr.	Prüffragen	Ja	Teil-weise	Nein
Rechtliche Anforderungen und E-Rechnung				
1	Kann Ihr Unternehmen E-Rechnungen in den vorgeschriebenen Formaten empfangen, verarbeiten und rechtskonform aufbewahren?			
2	Ist Ihr Unternehmen auf die für Sie geltenden gesetzlichen Anforderungen und Fristen zur Ausstellung von E-Rechnungen vorbereitet?			
Strukturierte Daten und Mehrwerte				
3	Können strukturierte Rechnungsdaten ohne erneute manuelle Erfassung in Ihre Buchhaltungs- oder ERP-Systeme übernommen werden?			
4	Nutzen Sie strukturierte Rechnungsdaten bereits für betriebliche Auswertungen und zur Verbesserung Ihrer Entscheidungsgrundlagen?			
Datenqualität				
5	Werden Rechnungsdaten in Ihrem Unternehmen systematisch auf Vollständigkeit, Richtigkeit und Konsistenz geprüft?			
6	Stehen aktuelle Rechnungsdaten unmittelbar dort zur Verfügung, wo sie für betriebliche Abläufe benötigt werden?			
KI-Einsatzpotenziale und Voraussetzungen				
7	Haben Sie konkrete Einsatzmöglichkeiten von KI bei der Rechnungsverarbeitung, beispielsweise bei der Kontierung oder der Erkennung von Auffälligkeiten, identifiziert?			
8	Haben Sie die technischen, organisatorischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen für einen möglichen KI-Einsatz geprüft?			
Automatisierung betrieblicher Finanzprozesse				
9	Werden wiederkehrende Arbeitsschritte wie die Rechnungszuordnung, -freigabe oder -buchung in Ihrem Unternehmen bereits automatisiert durchgeführt?			
10	Haben Sie Automatisierungspotenziale über die Rechnungsverarbeitung hinaus, beispielsweise im Liquiditätsmanagement, Controlling oder Reporting, identifiziert?			

Was bedeuten Ihre Antworten?
Ja: In diesem Bereich bestehen bereits gute Voraussetzungen.
Teilweise: Es gibt erste Ansätze, aber auch Verbesserungsmöglichkeiten.
Nein: Hier besteht möglicherweise Handlungsbedarf.

Ihr nächster Schritt: Betrachten Sie insbesondere die Fragen, die Sie mit „Teilweise“ oder „Nein“ beantwortet haben. Leiten Sie daraus konkrete Maßnahmen ab und priorisieren Sie diese nach Dringlichkeit, erwartetem Nutzen und Umsetzbarkeit.

Der Selbstcheck dient der ersten Orientierung und ersetzt keine detaillierte rechtliche oder technische Prüfung.

Das Mittelstand-Digital Zentrum Augsburg gehört zu Mittelstand-Digital. Mit dem Mittelstand-Digital Netzwerk unterstützt das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie die Digitalisierung in kleinen und mittleren Unternehmen und dem Handwerk.

Das Mittelstand-Digital Netzwerk bietet mit den Mittelstand-Digital Zentren und der Initiative IT-Sicherheit in der Wirtschaft umfassende Unterstützung bei der Digitalisierung mit dem Schwerpunkt Künstliche Intelligenz. Kleine und mittlere Unternehmen profitieren von konkreten Praxisbeispielen und passgenauen, anbieterneutralen Angeboten zur Qualifikation und IT-Sicherheit. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ermöglicht die kostenfreie Nutzung der Angebote von Mittelstand-Digital.

Weitere Informationen finden Sie unter www.mittelstand-digital.de